



IX. Der gemeine Nägelschwamm. (*Agaricus Mycena esculentus* Pers.)

S. Wachspräg. I. und Abbild. Tab. I.

Die sonst noch üblichen Benennungen dieser Schwammart sind: Krefling, Krösling, kleiner Stockschwamm, Nägelschwamm u. s. w. Im Franz. wird er *Agaric. Clou* genannt, und Langstedt äussert im allgem. Botan. Repertorium I. Bd. S. 42 die Vermuthung, daß der Isländische Aetesvepper, woraus die Isländer eine Speise bereiten, die sie *Sveppekal* nennen, ebenfalls hieher gehören möge.

Man findet ihn im Frühling und im Herbst in lichten Wäldern, auf etwas feuchten Wiesen, an den Rändern der Aecker und zuweilen selbst an den Wegen. In Kärnthen bringt man zu Ende des April ganze Körbe voll davon zu Markte. Auch in Wien wird er manches Jahr häufig auf

den Marktplätzen gesehen, obgleich mehr nur in den Vorstädten.

Es ist eines von den minder delikaten Producten der Schwammpomona. Man kann und pflegt zwar hie und da den Nagelschwamm roh zu verspeisen: allein er ist auf diese Art eher unangenehm als leckerhaft, denn sein Fleisch ist äußerst dünne, und sein Geschmack etwas widerlich und bitter.

Unterdessen nimmt man diesen Schwamm dennoch so wie den vorigen zur Vermischung mit Fleischbrühen und andern Speisen, wo er in Verbindung mit allerley Gewürzen für ein gutes Gerücht gehalten wird. De gustibus non est disputandum!

Er wächst gesellig in lockern Häufchen von 3 bis 10 Stücken, zuweilen auch einzeln.

Sein hohler Strunk wird gewöhnlich nur 1 bis $1\frac{1}{2}$ Zoll hoch, und hat oft nicht über eine halbe Linie im Durchmesser. Er ist sehr zart, und lange nicht so steif, wie bey dem Lauchschwamme, ist übrigens nach verschiedenen Richtungen und Biegungen aufrecht.

Der zarte halbdurchscheinende Hut hat sehr wenig Fleisch, und ist der Farbe nach meistens ziemlich helle, doch niemahlen rein weiß, sondern fällt gemeiniglich ins Gelbbraune, doch gibt es auch Stücke, die ins Graue, oder ins

Kastanienbraune fallen. Hut und Strunk sind immer gleichfärbig, nur ist der Strunk jedesmahl um ein wenig blässer als der Hut. Anfangs ist der Hut halbkugelrund, mit der Zeit breitet er sich aber in ein flaches Gewölbe aus, dessen Mitte mit einer Spur von Nabel bezeichnet ist, und es ist noch überdies eine Schattirung um denselben herum, die fast wie ein Augenstern aussieht. Auch der Rand ist mit dunkleren Strahlenlinien geziert, die von der Einfügung der Lamellen ihren Ursprung haben.

Die Lamellen sind ziemlich breit, lanzettförmig, etwas weitschichtig, von Farbe weißlicht, jedoch meistens sehr unrein ins gelbliche oder bräunliche spielend.

Ausser den bereits angegebenen Abweichungen giebt es noch einige andere Ausnahmen, z. B. in der Größe, da dann einige wohl einen ganzen Zoll am Hute im Durchmesser haben. Auch ist der Strunk von ungleicher Länge, und wird wohl gar über 3 Zoll hoch, und wächst er vollends zwischen faulenden Moosen hervor; so findet man seine ganze untere Hälfte mehr oder weniger mit einem Barte von äußerst feinen Sauggefäßen oder Wurzelfäsergen bewachsen.